

Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)

**Vu la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;
Vu le règlement grand-ducal du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation et le
fonctionnement de la Commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que le camp retranché « A Fléickert » se caractérise comme suit :

Die Abschnittsbefestigung „A Fléickert“ liegt auf einem nach Nordosten auskragenden Felsvorsprung, der Teil des etwa 1,5 km breiten Höhenrückens zwischen der Mamer im Westen und der Alzette im Osten ist, der sich etwa von Mamer bis kurz vor Mersch zieht. Er erhebt sich etwa 90 m über die Niederungen der Alzette und liegt etwa 60 Meter höher als ein im Nordosten befindlicher Geländeeinschnitt. Nördlich des Felsvorsprungs liegt die Ortschaft Prettingen, im Osten liegt das Alzettetal, über das sich von hier ein guter Überblick bietet.

Die Wall-Graben-Anlage besteht aus mehreren bis zu einem Meter hoch erhaltenen Wällen unterschiedlicher Länge und Breite. Während Koch Mitte der 1970er Jahren noch fünf Wälle aufgenommen hat, die an der südöstlichen Flanke beginnend und sich über den Höhenrücken ziehend zwischen 20 und 40 Metern lang gewesen sein sollen, sind heute in diesem Bereich auf der Kuppe mit Sicherheit nur drei Wälle mit jeweils einem nach Südwesten vorgelagerten Graben auszumachen. Auf dem höchsten Punkt der Kuppe scheint nach der Gelände Vermessung von Koch Mitte der 1970er Jahre ein größerer Teil der Wall-Grabenanlagen zerstört worden zu sein, es liegt nahe, dies mit dem sich heute dort befindlichen Waldweg in Verbindung zu bringen. Im Unterschied zu den Aufnahmen aus den 1970er Jahren lassen sich im LIDAR aus dem Jahr 2019 auch an der nordwestlichen Flanke Wälle und Gräben erkennen. Eine sich hier befindliche Vertiefung wird von Schindler/Koch als Brunnen oder Zisterne gedeutet.¹ Sie konnten zudem östlich davon einen weiteren Wall erkennen, der heute nicht mehr im Gelände zu erkennen ist.

Die Innenbebauung des Plateaus bestand nach Schindler/Koch aus einem „Kernwerk“ und einem 50 Meter entfernt liegenden weiteren, kleineren Gebäude. Beide waren durch einen Steinwall verbunden.² Illegale Ausgrabungen im Jahr 1981 legten ein rechteckiges Gebäude mit breiten Mauern frei. Hierbei handelt es sich um ein Gebäude von etwa 7 Metern Breite und etwa 10 Metern Länge mit einer 2 Meter breiten Abmauerung in der Ecke, das im darauffolgenden Jahr eingemessen wurde und von Zimmer in den 1990er Jahren noch einmal aufgenommen wurde.³

Bei einer Begehung im Jahre 2015 ließ sich vor Ort noch gut eine Mauerstruktur erkennen, bei einem weiteren Ortsbesuch am 8. November 2022 war der Bereich zu stark zugewuchert und überwachsen, um diese Strukturen zu dokumentieren. Die sehr stark zerklüftete Oberfläche des Plateaus deutet aber an, dass hier mit weiteren erhaltenen Strukturen gerechnet werden kann.

¹ R. Schindler, K.-H. Koch, Vor- und frühgeschichtliche Burgwälle des Großherzogtums Luxemburg, Trier 1977, S 58.

² R. Schindler, K.-H. Koch, Vor- und frühgeschichtliche Burgwälle des Großherzogtums Luxemburg, Trier 1977, S 58.

³ J. Zimmer, Die Burgen des Luxemburger Landes, Luxemburg 1996, S. 138.

Die Befestigung „Fléickert“ liegt oberhalb des Alzettetals, das schon in der Antike erschlossen war und im Mittelalter eine wichtige Verbindung zwischen der Stadt Luxemburg und Mersch war. Im Alzettetal befinden sich zahlreiche bedeutende archäologische Fundstellen aller Epochen. Auf der gegenüberliegenden Seite der Alzette, in jeweils etwa 1 km Entfernung und in direkter Sichtbeziehung liegt der „Buurgbierg“, bei dem Schindler und Koch aus topographischen Gründen davon ausgehen, dass dieser Geländesporn ebenfalls befestigt sein könnte.⁴ Archäologische Nachweise sind bisher nicht bekannt; das Toponym „Buurgbierg“ deutet jedoch neben der exponierten Lage ebenfalls eine Befestigung des Plateaus an. Auf dem nächsten, vom „Fléickert“ durch das „Schwunnendall“ getrennten Geländesporn, befindet sich etwa 1,5 km weiter südlich der sogenannte „Maximeinerbësch“, ein großes Plateau, auf dem zahlreiche vorgeschichtliche Funde gemacht wurden. Römische Funde sind sowohl am Fuße des „Fléickert“ am östlichen Hang sowie etwa 600 Meter weiter südwestlich bekannt. Zimmer geht davon aus, dass der Sporn bereits in vorgeschichtlicher Zeit befestigt war und der Turm Teil einer mittelalterlichen Burganlage ist.⁵

Bei den Wall-Grabenstrukturen auf dem „Fléickert“ handelt es sich um archäologische Relikte einer Befestigung, die als Fliehburg genutzt werden konnte. Die Baustrukturen können zu einem Turm gehört haben, der der Überwachung des Alzettetals gedient haben könnte. Es handelt sich hierbei also um ein außergewöhnlich gut erhaltenes Beispiel eines befestigten Bergsporns, der in seiner Gesamtheit erhaltenswert ist. Die Strukturen stellen ein archäologisches Kulturdenkmal dar, an dessen Schutz ein öffentliches Interesse besteht. Eine Klassierung nach Art. 19 LPC trägt zu einer dauerhaften Erhaltung bei und ermöglicht eine Inwertsetzung des archäologischen Kulturerbes. Das INRA schlägt vor, den befestigten Sporn mit den Hängen bis auf Höhe des umlaufenden Waldweges und im Südwesten bis 10 vor den ersten noch sichtbaren Graben zu klassieren. Dies betrifft den nördlichen Teil der Parzelle 1091/1418 sowie kleinere Teile der Parzellen 1095/940 und 1126.

La COPAC émet à l'unanimité un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national du camp retranché « Fléickert » (nos cadastraux 1091/1418, 1095/940 et 1126/0).

Présent(e)s : Anicet Schmit, Beryl Bruck, Christina Mayer, Christine Muller, Gaetano Castellana, Gilles Genot, Heike Pösche, Jean-Claude Welter, John Voncken, Laure Simon-Becker, Marc Schoellen, Mathias Fritsch, Michel Pauly, Patrick Bastin, Régis Moes.

Luxembourg, le 20 mars 2024

⁴ R. Schindler, K.-H. Koch, Vor- und frühgeschichtliche Burgwälle des Großherzogtums Luxemburg, Trier 1977, S. 50.

⁵ J. Zimmer, Die Burgen des Luxemburger Landes, Luxemburg 1996, S. 138